Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 252 (1973)

Artikel: Neubau des Eremitenhäuschens im Wildkirchli

Autor: H.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376080

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

405607



Eremitenhäuschen (Einsiedelei) beim Wildkirchlein. Davor reichlich Gäste. Der Eremit ist im Begriff Bestellungen aufzunehmen.

Holzschnitt von J. J. Mock, aus dem «Großen Historischen Appenzeller Kalender» 1834.

Neubau des Eremitenhäuschens im Wildkirchli

li ein Lieblingsort des biedern Appenzellervölkleins. Mit tiefeingewurzelter Verehrung hängt es an dieser Stätte der Andacht und des Friedens wie an seinen alten, dem eigenen Boden entwachsenen Volkssitten und Volksliedern. Lange bevor der «Sänger Ekkehards», Josef Victor von Scheffel, den Ruhm des Wildkirchli weit über die Grenzen unseres Landes hinausgetragen hatte, war es Lieblichkeit und Romantik besungenes Reiseziel. Heute drängt sich der Strom der Bergten der Einsiedler, die hier die kleine Zahl Wortes epochemachenden Forschertätigkeit.

«Seit drei Jahrhunderten ist das Wildkirch- von Besuchern im trauten Eremitenstübchen freundlich willkommen hießen, sie mit der würzigen Alpenmilch erlabten und mit flammender Kienfackel durch den sagendunklen Höhlenraum zum Ausgang auf die Ebenalp geleiteten.» So heißt es im Vorwort zu dem von der Sektion St. Gallen des SAC 1936 herausgegebenen Wildkirchli-Buches von Emil Bächler, des bekannten Erforschers der präschon ein vielbesuchtes und wegen seiner historischen, zwischeneiszeitlichen Höhlenbärenjäger-Raststätte (nicht Siedlung) in den Wildkirchlihöhlen. Sein Sohn, Dr. Heinz gänger jeder Art an Sonn- und Feiertagen Bächler, hat übrigens im Jahre 1958 ebenfalls und besonders zur Sommerferienzeit zur ein schön illustriertes Wildkirchli-Büchlein freien Luft der Säntishöhlen. Dann herrscht herausgegeben unter dem Titel «Höhlenforauch droben im Wildkirchli ein reges Leben scher im Wildkirchli» zur Erinnerung an seiund Treiben. Wie anders war es noch zu Zei- nen Vater und dessen im wahrsten Sinn des

nerrhoden» beschlossen, an den Neubau des 1733), der für sein grundlegendes Werk über Eremitenhäuschens im Wildkirchli einen Bei- die Schweizer Alpen, das 1718 in Zürich hertrag von Fr. 20 000.- zu leisten. Auf Vor- auskam, eine Anzahl zeitgenössischer Bergschlag des Schweizer Heimatschutzes, der beschreibungen anregte und in sein Werk ebenfalls eine größere finanzielle Unterstüt- aufnahm. Die Beschreibung des Alpsteins zung in Aussicht stellt, soll der Neubau nach übernahm der Kapuzinerpater Clemens Geieiner älteren Lithographie erfolgen, die das ger von Appenzell. Diese Beschreibung ist Einsiedlerhäuschen in seinem ursprünglichen von großem Wert für die Kenntnis des Alp-Zustand zeigt. In der neuerstellten Klaus- steins zu damaliger Zeit (1706). Es handelt nerei sollen auch einige prähistorische Funde sich dabei um die erste z. T. auf eigene Bezur Ausstellung gelangen. Der größte Teil des obachtungen und Landeskenntnisse beruhen-Fundgutes befindet sich bekanntlich im Hei- de Darstellung. Der Text ist heute jedermatmuseum der Stadt St. Gallen und im Kol- mann zugänglich in der Schrift von Prof. Dr. legium St. Antonius in Appenzell.

buch des ersten Klausners, Pfarrherr Dr. Pau- ne Umgebung folgen: lus Ulmann (um 1660). Die prähistorische Höhle wurde 1621 zur Kapelle geweiht und diente bis 1853 als Eremitenklause. Seit 1861 stand an deren Stelle eine einfache Gaststätte.

Das Wildkirchli mit seiner Eremitenklause bildete früher einen beliebten Gegenstand der bildlichen Darstellung. Dr. Gerold Rusch beschreibt in seiner umfassenden Arbeit über die App. I. Rh. Ansichten des 16.—19. Jahrhunderts im «Innerrhoder Geschichtsfreund 1971» nicht weniger als 70 Bildwiedergaben. Sie besitzen dokumentarischen Wert, da sie uns den ursprünglichen Zustand der Einsiedelei mit den dazugehörenden Gebäuden getreulich wiedergeben.

Die erste eigentliche topographische Be-

Anfangs 1972 hat nun die Stiftung «Pro In- forschers Johann Jakob Scheuchzer (1672 bis Stefan Sonderegger: «Der Alpstein im Lichte Aus dem 17. Jahrhundert besitzen wir ein- der Bergnamengebung». (Appenzellerhefte, gehende Nachrichten über das Wildkirchli Herisau 1967). Wir lassen hier die Ausführundurch das handschriftlich überlieferte Tage- gen P. Geigers über das Wildkirchli und sei-

Der Abfluß aus dem Seealpsee «Fließt das Thal hindurch zwüschent obgemeldten Bergen und auf ander Seiten zwüschent Alt-Alp/Wessen bis in das wunderschöne Thal Auwen genant/ und endtlich nach Schwendi/ allwo sich noch ein Wasser ausgießt aus einem Felsen in der mitte/ so sein Auslauff und Herlauff sol haben von den 2. oder mehr Stund entspringenden Brunnen auf dem Kronberg under den Bergen hindurch/ wie an seinem Orth sol angezeiget werden. Dieser Schwendibach ist so Fischreich/ das man ins gemein sagt/ wann man ihne 2. oder 3. Jahr nicht fischete/ wurde man wegen viele der Fischen nicht können Wasser schöpfen/ so daß das gemeine Sprüchwort bey uns/ die Fisch seyen im Schwendi daheimen; oberhalb dieses Thals befindt sich die Wunderkruft des H. Ertz-Engel Michaelis (ins gemein die wilde Kirch genant/) wegen des wilden Passes und gefahrlichen Wegs/ schreibung des Alpsteingebietes verdanken zu dieser Kirchen oder Höle/ inmaßen man durch wir den Bemühungen des Zürcher Natur- ein 5. gemein Schuh breiten Weg nebent einem

Schwedisches Lebenselixir Rebleuten



Jeden Tag ein Löffel Schwedisches Lebenselixir Rebleuten schafft neues Wohlbefinden. Schwedisches Lebenselixir wirkt magenstärkend, verdauungsfördernd, blutreinigend, **abführend** und behebt jede **Verstopfung.** Lebenselixir hilft bei Magendruck, Blähungen und bei Leber- und Gallenbeschwerden. Schwedisches Lebenselixir Rebleuten ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich zu Fr. 4.90 8.80 13.50 24.— oder vom Hersteller Rebleuten Apotheke Dr. E. Studer H. U. Studer Gerechtigkeitsgasse 53 Bern